



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobischens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 19. September.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Alle diejenigen Personen im hiesigen Kreise, welche gesonnen sind, im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben, gleichviel, ob sie dasselbe im gegenwärtigen Jahre schon betrieben haben, und im folgenden in derselben Maße nur fortsetzen, oder dasselbe erst neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich deshalb bis zum 30. d. M. entweder bei ihrer Ortsobrigkeit oder unmittelbar im hiesigen Königl. Landrathsamte zu melden und ihre diesfalligen Gesuche anzubringen.

Ich bemerke hierbei ausdrücklich, daß diejenigen Individuen, welche sich Behufs der Erlangung eines Gewerbescheines für das künftige Jahr zu einem neu anzufangenden Gewerbe hier unmittelbar melden wollen, nothwendig mit einer Bescheinigung ihrer Ortsobrigkeit versehen seyn müssen, aus welcher hervorgeht, daß der sich Meldende in polizeilicher Beziehung zu dem beabsichtigten Gewerbsbetriebe qualificirt sey.

Alle diejenigen, welche ihre Gesuche um Gewerbescheine für das nächste Jahr bis zu dem obengesetzten Tage nicht anbringen, haben es sich selbst beizumessen, wenn ihnen die qu. Gewerbescheine nicht zur gehörigen Zeit, und zwar mit Beginn des neuen Jahres, sondern erst später im Laufe desselben, ausgehändigt werden können, und sie also bis dahin ihr Gewerbe, wozu sie nur der Gewerbeschein berechtigt, zu betreiben, verhindert werden.

Den Magisträten der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung, so wie den Ortsrichtern sämtlicher Landgemeinden des hiesigen Kreises, mache ich dagegen zur Pflicht, daß sie alle bei ihnen vorkommende derartige Anmeldungen pünktlich und ordnungsmäßig in eine besondere Nachweisung eintragen, und diese letztere bis zum 3. October d. J. ohnfehlbar an mich einsenden. In dieser Nachweisung ist nicht zu unterlassen, Vor- und Zunamen des Gewerbetreibenden, dessen Alter, die Gegenstände des Handels und den Umfang des letzteren, so wie das vollständige Signalement des Gewerbescheinsuchenden anzugeben.

Merseburg, den 10. September 1838.

Der Königliche Landrath Graf von Keller.

Den 2. October d. J. findet die Militair-Aushebung des hiesigen Kreises hierselbst statt, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß diejenigen Militairpflichtigen, welche triftige Gründe zu ihrer Zurückstellung für sich haben, die Reclamationen selbst spätestens bis zum 20. d. M. an mich einzureichen haben.

Merseburg, den 9. September 1838.

Der Königliche Landrath Graf von Keller.

Die Kälberrübe, (*Chaerophyllum bulbosum*.)
bisher irrthümlich Kerbel- oder Körbel-
rübe genannt.

(Auszug aus einem größern Aufsätze.)

Man muß sich mit Recht wundern, daß ein Gartengewächs von so entschiedenem Werthe, welches so leicht zu kultiviren und aufzubewahren ist, welches ferner bei uns wild wächst und schon seit langer Zeit hin und wieder gebauet worden, dennoch bis jetzt, wo man im Gartenbau und der Feinschmeckerei so große Fortschritte gemacht hat, wenig bekannt ist.

1. Namen.

Seit einigen Jahren erschienen in verschiedenen Gartenschriften von Dem. Louise Korthum, den Gärtnern Ohm, Voss, Krause, einem gewissen K. in Acken und von dem landwirthschaftlichen Vereine zu Weimar und Andern, Aufsätze über die Körbelrübe, welche sich jedoch hinsichtlich der Kultur und der Eigenschaften dieser Pflanze vielfach widersprachen. Bei einem tieferen Eingehen in die Sache fand Referent, daß von zwei verschiedenen Pflanzen unter einer Benennung die Rede gewesen und dieser Irrthum dadurch entstanden war, daß die neuern Botaniker in der Benennung einiger verwandter Pflanzen von Linné abgewichen waren.

Linné führt nämlich auf:

- a) *Chaerophyllum*, Kälberkropf mit mehreren Unterabtheilungen, worunter *Chaerophyllum bulbosum*, knolliger Kälberkropf,
- b) *Scandix*, Körbel mit mehreren Unterabtheilungen, worunter *Scandix odorata*.

Spätere Botaniker nannten nun die Pflanze sub a. auch *Scandix* oder *Myrrhis bulbosa* und die sub b. *Chaerophyllum*, *Anthriscus*, *Myrrhis*, also gerade dem Linné entgegengelezt und war daher eine Verwechslung in der gärtnerischen Litteratur um so leichter, da die deutschen Worte Kälber und Körbel einander ähnlich sind.

Hieraus entstand zunächst eine unrichtige deutsche Benennung von *Chaerophyllum bulbosum*: statt knolliger Kälberkropf oder Kälberrübe nannte man sie unrichtig Körbelrübe; indem das Wort Körbel nur dem *Scandix* des Linné zukommt; demnächst entstand eine Verwechslung des *Chaerophyllum*

mit *Scandix odorata* und um so leichter, da die letztere Pflanze auch ihrer Wurzel wegen gebauet wird.

Dem. Korthum, Hr. Ohm und Hr. K. haben *Chaeroph. bulb.*, Kälberkropf oder Kälberrübe, dahingegen die Herrn Voss und Krause, so wie der Verein zu Weimar *Scandix odorata*, großer Span. Süßkörbel vor Augen gehabt, dessen Kultur und Eigenthümlichkeit wie Wredow, Pohl, Moissette etc. und abweichend von der Kultur und Eigenschaft unsers Kälberkropfs angegeben.

2. Beschreibung.

Die nach Linné *Chaerophyllum bulbosum* genannte Pflanze, deutsch Kälberkropf, im gewöhnlichen Leben Kälberkraut, gehört zu den Schirmpflanzen und ist nicht mit ihren Geschwistern *Chaeroph. aromaticum* — *hirsutum* — *cicutaria* — *aureum* — *sylvestre* — *temulum* u. s. w. zu verwechseln, indem diese theils keine esbare Wurzeln haben, theils selbst in Verdacht als Giftpflanzen stehen. Die Wurzel ist kurz rübenförmig (daher Kälberrübe) und treibt 2 Jahr lang einen 5—10 Fuß hohen Stengel mit angeschwollenen Gliedern. Oben breitet sich die Pflanze in viele Zweige aus, an deren Spitze die Schirme stehen; die Blätter erscheinen an den Gliedern und sind feingefiedert; die Blumen sind weiß; der Samen ist glatt, gerade und fast so groß wie Kummelsamen.

3. Vegetation.

Aus dem Samen erwachsen Knollen, größtentheils wie Rüben gestaltet, von der Größe einer Linse bis zu der eines Kinderdaumens, je nach dem das Erdreich fruchtbar und locker ist; man erhält aber auch runde und platte Früchte; um die größern Rübchen laufen horizontale erhabene Ringe; inwendig sind sie weiß, auswendig hellbraun. Die im zweiten Jahre aus Rübchen von der Größe einer kleinen Erbse gezogenen Früchte sind fast alle doppelt, ja bis zehnfach und bilden oft Kugeln, Hörner, Tannenzapfen und dergl. Gestalten. Die Rübchen, welche größer wie Erbsen sind, schießen in Samen.

4. Kultur.

Die Kälberrüben wachsen vortreflich in jedem lockern und fruchtbaren Boden; letzterer muß daher viel Sand enthalten. Sonne

und eine mäßige Feuchtigkeit sind dem Wachsthum sehr förderlich. Je mehr der Boden die vorgedachten Eigenschaften hat, desto besser wird die Ernte, besonders die Größe der Rübchen ausfallen. Der Dünger kann frisch oder alt seyn.

Nachdem im Herbst ein Beet so zubereitet ist, wird der Samen vom September bis Weihnachten entweder breit oder des bequemen Gätens und Aufnehmens wegen, in Reihen gesät und flach eingehackt, so daß jedes Samen Korn ungefähr 1 Zoll von dem andern zu liegen kommt.

Die aus dem Samen gewonnenen Rübchen, welche kleiner wie Erbsen sind, werden in Reihen 1 Zoll von einander ausgesteckt und liefern Früchte von bedeutender Größe in den sonderbarsten Formen.

Früh im Jahre geht der Samen auf und bald ist das ganze Beet mit dem sich ausbreitenden 2 bis 3 Zoll hohen Kraute bedeckt. Man halte es stets von Unkraut rein und bei zu großer Trockenheit kann man es zuweilen begießen. Nachdem um Johannis das Kraut völlig abgestorben ist, nehme man die Rübchen sogleich auf, denn die dann gewöhnlich folgende nasse Witterung erzeugt leicht Fäulniß in den Kronen der Rübchen.

Nach der Ernte kann das Beet noch zu Bohnen, Erbsen, Gurken oder dergl. benutzt und nach neuer Düngung im Herbst abermals mit Rälberrüben bestellt werden.

5. Aufbewahrung.

Man breite die Rübchen, nachdem sie aus der Erde genommen, an einem lustigen Ort aus, damit sie recht trocken werden. Hiervon hängt ihre Dauer sehr ab; auch behauptet Demoisell Northum, daß die im Sande erzeugten Rüben eine längere Dauer hätten, wie die im schweren Boden erzeugten, welche früher weß würden.

Während des Winters werden die Rälberrüben am besten auf dem freien Boden oder einer lustigen Kammer aufbewahrt; Frost schadet ihnen nicht; im Keller faulen sie, wenn er nicht luftig und sehr trocken ist.

Noch ist zu erwähnen, daß die Rübchen bei der Ernte und späterhin wegen ihrer zarten Haut schonend behandelt und nicht gestoßen oder gedrückt, die Verletzten abgesondert und zuerst verbraucht werden müssen.

6. Geschmack und Gebrauch.

Die rohe Rälberrübe schmeckt unartig; gekocht ist der Geschmack dem der Maronen und echten Zuckerrüben zusammen genommen ziemlich gleich, nur noch feiner und gewürzhafter; das Fleisch ist feinmehlig und etwas schleimig. An Bouillonsuppen sind sie die schmackhafteste Würze und ist ihre Bereitung dazu folgendermaßen: Nachdem die Rübchen mit der Schaale mehrere Minuten gekocht haben, wird die Letztere wie bei Kartoffeln abgezogen und die Rüben sodann in den Bouillon vollends gahr gekocht.

Man wird sie ferner wie die Teltauer Rüben als Gemüse bereiten, desgl. zu Pasteten, Fricassées, Ragouts, zu Braunkohl als Maronen, vielleicht auch zur Füllung der Gänse anwenden können; den Köchinnen werden sie ein neues Feld zu Versuchen in der feinem Kochkunst eröffnen, so wie die Gärtner einen neuen Nahrungszweig gewinnen werden.

Erst nach Michaelis erlangt die Rälberrübe ihre Vortrefflichkeit und dauert, gut aufbewahrt, bis nach Ostern. Vor Michaelis ist ihr Geschmack nur dem feiner Kartoffeln ähnlich. —

Samen ist jetzt in allen großen Samenhandlungen vorhanden. Hr. Rfm. Grumbach in Merseburg verkauft das Pfund zu 1 Thlr., das Loth zu 1 Sgr. 3 Pf.

Ein Franzose, der eigens nach London gereist war, um die Krönung zu sehen, miethete sich, da er kein Billet mehr in der Abtei bekommen konnte, zu sehr theurem Preise eine kleine Dachkammer, von welcher aus er doch wenigstens den Krönungszug sehen konnte. Der Tag war angebrochen, er aber beeilte sich nicht, da er schon an seinem Plage war. Da klopfte ein Morgenbesuch an seine Thüre: es ist ein Engländer, welcher eintritt, ohne ein Wort zu sagen, und es sich mit bewundernswürdigem Phlegma an einem der Fenster bequem macht. Der Franzose dachte eben nach, was er aus dieser kurz angebundenen Vertraulichkeit machen sollte; da kam eine ganze Familie und bemächtigte sich ebenfalls, ohne irgend eine Erklärung, der ihr von dem zuerst Angekommenen durch eine Handbewegung angezeigten Plätze. Unser Franzmann eilt wüthend zu seinem Hauswirth. „Vorüber be-

Klagen Sie sich?“ entgegnete dieser; „ich habe Ihnen die Kammer vermietet, nehmen Sie diese ein; diesen Herren und Damen habe ich die Fenster vermietet, sie sollen deswegen dort bleiben.“ Unser Franzose mußte sich diesen Spruch gefallen lassen und konnte nun, statt den Zug zu sehen, über die Gewandtheit der rechtschaffenen Einwohner von London im Handel nachdenken.

Ein sehr reicher Privatmann in Suffol war so sehr für die Idee des Erstgeburtsrechtes eingenommen, daß er fünf von seinen Kindern tödten wollte, um dem sechsten, dem ältesten, sein ganzes Vermögen zu sichern. Man hat sich genöthigt gesehen, diesen gefährlichen Wahnsinnler einzusperren. — Diese Art des Wahnsinnes erinnert an einen in mehren Tribus in Indien herrschenden Gebrauch; in ihnen erzieht man nicht mehr Töchter, als man hoffen kann, vortheilhaft unterzubringen. Die Mutter erwürgt die übersteigende Zahl. Das englische Gouvernement hat umsonst alle Mittel angewendet, um diese schreckliche Sitte auszurotten.

Die Japanesen sind sehr fürs Theater eingenommen, aber ihre Kapellmeister, welche einer Art Bruderschaft angehören, sind blind. Die japanesischen Damen, die das Theater besuchen, machen es sich zur Ehrensache, während der Dauer der Vorstellung, zwei bis dreimal die Kleidung zu wechseln, um ihre reiche Garderobe zu zeigen, zu welchem Zwecke denn auch ihre Kammermädchen stets mit allem hierzu Nöthigen bei ihnen sind.

In Berlin fuhren neulich 2 Herren eine Viertelstunde in einer Droschke, hielten dann vor einem Hause still, bezahlten, und bedeuteten den Kutscher, zu warten, bis sie zurückkämen. Nach einer Viertelstunde kam nur einer von ihnen wieder und gab dem Kutscher 5 Silbergroschen. „Det is noch nich richtig!“ bemerkte dieser. „Wie so? du hast eine Viertelstunde hier gewartet, das macht 5 Silbergroschen.“ „Ja, det is richtig, aber es macht 10 Silberjroschen, ich habe ja uf zwee Personen warten müssen.“

Der streng religiöse König Friedrich I. hatte den alten Dessauer endlich vermocht, das heil-

lige Abendmahl mit ihm zu nehmen. Während der feierlichen Handlung ward der Choral: „Du Haupt voll Blut und Wunden“ gesungen. Der unmusikalische Herzog, nur eine Melodie kennend, sang das geistliche Lied nach der des Dessauer Marsches. Bestürzt meldete ein Adjutant dem Könige das Gehörte, welcher ganz ruhig antwortete: „Laßt den Alten singen, wie er will.“

Der Trinker.

Ihr nennt mich einen Trinker,
Als wär' ich gar ein Schlauch,
Der unvernünftig trinket,
Und ohne Gründe auch.

Doch das ist böser Leumund,
Denn, hört mich an in Ruh',
Sobald ich trinke, hab' ich
Auch meinen Grund dazu.

Wenn oft ich trinke, ist es
Aus Frömmigkeit geschehn;
Denn Wein ist Gottesgabe,
Wer dürst' ihn drum verschmähn?

Dann trink' ich, Flug zu werden,
Ich dummer, leerer Tropf;
Denn kaum hab' ich getrunken,
So hab ich was im Kopf.

Dann trink ich auch, weil Mitleid
Mich für den Wein erfüllt,
Der schuldlos sitzt gefangen,
Wenn ihn das Faß umhüllt.

Trink' ich des Abends, schau ich
Aus Wisbegier zur Höh',
Damit ich dann am Himmel
Die Doppelsterne seh',

Aus Wahrheitsliebe endlich
Entleer' ich manches Glas,
Denn alle Welt ja weiß es:
In vino veritas!

Seht Ihr, ich bin kein Trinker,
So trägt oft falscher Schein:
Stets hab' ich Grund zum Trinken,
Doch ach, — nicht immer Wein!

Charade.

Sey immer, was die erste sagt!
Und wenn Dich Neid und Mißgunst plagt,
Dann trag sie, wie die Letzten sagen
Und Du wirst nimmermehr verzagen.

Doch, machen sie Dir's gar zu kraus;
So trink den Saft des Ganzen aus,
Und säume nicht, das Glas zu füllen!
Was gilt's — Es schwinden alle Grillen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Herbstlaub.

Sonntag, den 23. September, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Ulrich.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.

Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.

Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Kaufmann Blau ein
Sohn; dem Todtengräber Schönfeld eine Tochter; dem
Schuhmachermeister Warnicken eine Tochter (todtgeb.)

— Gestorben: der Regierungs-Secretair Lots, 55
Jahr alt; die Ehefrau des Kauf- und Handelsherrn
Müller, 37 Jahr alt; die hinterl. Wittve des Bentler-
meisters Jurisch, 73 Jahr alt; die jüngste Tochter 2.
Ehe des Schneidermstr. Hofmann, im 1. Jahre; die
einzige Tochter des Schuhmachersmstr. Koch, im 1. Jahre;
der zweite Sohn des Handarbeiters Gläser, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Hausbesitzer Köp-
pel ein Sohn. — Gestorben: der Schuhmachersmstr.
Niemann, 57 Jahr 8 Mon. alt; die Ehefrau des Leh-
rers Kloss, 26 Jahr 7 Mon. und 2 Wochen alt; die
jüngste Tochter des Handarb. Schleicher, im 1. Jahre.

Altenburg. Vacat.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.		Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	5	—	bis	2	12	6	Gerste	—	25	—	bis	—	27	6
Roggen ...	1	23	9	bis	2	—	—	Hafer	—	25	—	bis	—	28	9

Bekanntmachungen.

(742) Mobilien-Auction. Ortsveränderungs halber lasse ich

Montag, den 24. September d. J.

und folgenden Tages, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in
meiner Wohnung, Vorstadt Neumarkt Nr. 34. zwei Treppen hoch, meine sämtlichen Mo-
bilien an Tischen, Stühlen, Sophas, Commoden, Kleider- und andern Schränken, Bett-
stellen, Bücherregalen, Spiegeln, Gläsern, Steingut, Kleidungsstücken, Federbetten, mathe-
matischen Instrumenten, Kupferstichen, Büchern und Landkarten, Gewehren, worunter eine
Bürschbüchse mit Percussion, so wie eine Parthie Waschgefäße und Küchengeräthe, gegen
gleich baare Zahlung, meistbietend versteigern.

Der Katalog hierüber ist bei mir und dem Herrn Dekonom Fischer vom 19. d. M.
ab unentgeltlich zu bekommen, auch können die Sachen vorher besehen werden.

Neumarkt vor Merseburg, den 8. September 1838.

vermittlw. Bau-Inspector Krause.

(744) Auction. Freitag, den 21. September d. J. und folgenden Tages, Vor-
mittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen sämtliche zur Wirth-
schaftsführung des sogenannten deutschen Hauses gehörige Mobilien, an Tischen, Stühlen,
Tafeln, Bänken, Bettstellen, mehreren Schränken, worunter ein Actenschrank, Waschgefäßen,
insbesondere eine Ziehrolle von eichnem Holz, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen- und Blech-
geräthen, Federbetten, Matrasen, Friesdecken, Bettwäsche, Strohsäcken, ingl. mehreres
Garten- und Küchengeräthe, in benanntem, in der Vorstadt Altenburg belegenen deutschen
Hause par terre, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 15. September 1838.

Freund, Auct.

(765) Auction. Wohnungsveränderung halber sollen in dem Gehöfte des Läm-
pelgartens auf hiesiger Vorstadt Neumarkt mehrere Mobilien, bestehend in Gartengeräth-
schaften, als: Mistbeet-Fenster, Kästen, Kübel mit Eisen beschlagen, einige 100 Stück
Blumentöpfe, Schränke, Tische, Stühle und dergl. Wirthschaftsgeräthe,

Mittwoch, den 26. September 1838, von früh 9 Uhr ab,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. September 1838.

Wittwe Breiter.

(769) Auctions-Anzeige. Auf nächstkommenden 1. und 2. October a. e., Vor-
mittags von 9 Uhr an, sollen auf dem Rittergute Wischersdorf allerhand Mobilien, an

Tischen, Stühlen, Schränken, Commoden, Spiegeln, Bettstellen u., so wie ein Service engl. Steingut, Porzellan, Glaswaaren und Eisengeräthe, so wie andere brauchbare Waare, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

(759) Grundstücks-Verkauf. Sonnabend, den 22. September 1838, Vormittags 11 Uhr, sollen in der Expedition des Justiz-Commissar Niewandt zu Weissenfels folgende daselbst belegene Grundstücke im Wege der Licitation verkauft werden.

- 1) Das in der Klingenvorstadt, Untergemeinde Nr. 31 a., an der nach Leipzig führenden Straße belegene, als Tabagie eingerichtete, eine geräumige Wohnung, Billard und Stube, Tanzsaal, überbaute Regelpbahn, einem zu Concert sich eignenden Garten, Keller und Stallung enthaltend, nebst zur Schenkung gehörigen Inventario.
- 2) Das eben daselbst sub Nr. 31 b. belegene Wohnhaus mit 4 bewohnbaren Stuben und einem zu jedem Geschäft passenden Laden, so wie mit Stallung und Keller versehen. Kaufsüchtige werden ersucht, sich mit einigen Hundert Thalern Draufgeld zu versehen. Die übrigen Bedingungen können beim Justiz-Commissar Niewandt zu Weissenfels eingesehen werden.

(756) Hausverkauf in Raachstädt. Das hieselbst am Ausgange der Bäcker-gasse in der Nähe des Theaters sehr angenehm gelegene, ganz freistehend im Quadrat mit vierseitigem Zeltdach erbaute, sonst dem verstorbenen Gerichtsdirector Rothe zugehörig gewesene Haus, welches 7 Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller u. enthält, soll jetzt nebst dem dazu gehörigen Stallgebäude, Hofraum und Garten aus freier Hand verkauft werden, und werden Kaufsüchtige gebeten, sich deshalb an die in dem Hause wohnenden Töchter des vorbenannten früheren Besitzers oder auch an dessen Sohn, den Pastor Rothe zu Delitzsch a. B., wenden zu wollen.

Raachstädt, den 10. September 1838.

(757) Feld-Verkauf. Ein Stück Wiesenfeld in der Menschauer Flur bei der Ziegelei gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige haben sich bei dem Richter Bahm im Benenien zu melden.

Merseburg, den 14. September 1838.

(760) Verkauf. Sonntags, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthofs zu Wallendorf mehrere flugbare Bienenstöcke nebst Bienenhaus, welches aus Brettern und Säulenwerk besteht, mit Ziegeln gedeckt und sehr leicht zu transportiren ist, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Wallendorf, den 14. September 1838.

(775) Verkauf. Bei der Wittve Pfeiffer auf dem Sande ist ein Schreibeseccretair mit Aufsatz, ein Kleiderschrank, ein Ausziehtisch, Bettstelle, wie auch andere Gegenstände zu verkaufen. Sollten Kaufsüchtige gesonnen seyn, davon Gebrauch zu machen, so haben sich dieselben bei der Wittve Pfeiffer 531. zu melden.

Merseburg, den 10. September 1838.

(772) Logis-Vermiethung. Auf dem Dom Nr. 23. ist ein Familienlogis, bestehend aus 4 bis 5 Stuben mit Zubehör, auch Pferdestall und Wagenremise zu vermieten.

Merseburg, den 17. September 1838.

(778) Logis-Vermiethung. Das Familienlogis in dem Langerschen Hause, Johannisgasse Nr. 242., welches bisher vom Hr. Rend. Brand bewohnt gewesen, ist von Michael a. c. wieder zu vermieten; das Nähere ist am Markt Nr. 250. zu erfragen.

(770) Handlungs-Etablissement. Einem geehrten hiesigen als auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auf hiesigem Plage, Dom Nr. 6. eine **Material-, Tabak- & Farbenhandlung** etablirt habe.

Stets wird es mein Bestreben seyn, meine geehrten Abnehmer aufs billigste und reellste zu bedienen, und empfehle mich denselben ganz ergebenst.

Merseburg, den 16. September 1838.

Carl Friedrich Tzschdickell.

(771) Haarlemer Blumenzwiebeln, welche ich erwartete, sind nun angekommen und werden in schon abgetheilten Packungen wie auch einzeln nach beliebiger Auswahl billig verkauft.

Merseburg, den 12. September 1838.

J. F. Grumbach.

(774) Empfehlung. Aus Kunkelrüben fabricirten Syrup 1. Sorte à Pfd. 1 Sgr. 3 Pf., 2. Sorte à Pfd. 10 Pf., bei $\frac{1}{4}$ Etr. und darüber billiger, gelben Farinzucker à Pfd. 4 Sgr., fest und weißen Raffinad in ganzen und halben Pfunden à Pfd. 7 Sgr., in Broden 6 Sgr. 8 Pf., Möhrensast à Pfd. 1 Sgr. 6 Pf. und weißen gestoßenen Melis à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. empfiehlt

L. A. Weddy am Markt Nr. 252.

Arrow-Root. Das stärkendste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Erwachsene empfiehlt zur gefälligen Beachtung und Abnahme

L. A. Weddy.

(773) Empfehlung. Englischer Steinkohlen-Theer, Copal- und Bernstein-Lack, Terpentinöl, Firniß und eine starke Auswahl in Maler- und Stubenfarben empfiehlt, besonders im Ganzen, sehr billig

L. A. Weddy.

(754) **Empfehlung.** Mein zu bevorstehender Michaelmesse ganz neu und auf das vollständigste sortirte

Ausschnitt- und Modewaaren-Lager,

erlaube ich mir einem geehrten Leipzig besuchenden Publikum zur geneigten Berücksichtigung bestens zu empfehlen, und sichere ich die reellste und billigste Bedienung zu.

Leipzig, den 14. September 1838.

Theodor Kahle,

Grimmaische Gasse Nr. 612. Ecke des alten Neumarktes.

(763)

J. H. Meyer

empfehlen zur bevorstehenden Michaelis-Messe sein

Neues Ausschnitt- und Modewaaren-Lager,

aller französischen, englischen und deutschen

Manufactur-Waaren

sowohl für Herren als Damen.

Das Dépôt der Amenblementsstoffe

und französischer, englischer und deutscher

Zeppiche,

befindet sich Peterstraße, Ecke am Markte, 1. Etage und bietet das Schönste dar, was es darin giebt. Um ein aufs sorgfältigste assortirtes Lager in allen Artikeln zu haben, besorgte ich zu dieser Messe meine Einkäufe persönlich in Paris und den übrigen ausländischen und inländischen Fabriken.

Herren erlaube ich mir besonders auf ausgezeichnet neue, zweckmäßige und verhältnismäßig billige Winterbekleidungsstoffe und dergleichen Westen in Wolle, Sammet und Seide aufmerksam zu machen.

Aufs freundlichste und billigste soll auch diesmal meine Bedienung seyn.

Leipzig, im September 1838.

J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hofe gegenüber.

(755) **H. E. Helfer in Leipzig,**

Markt Nr. 192. neben der Kunsthandlung von Hr. Pietro del Vecchio
empfehlte zu bevorstehender Leipziger Mich. Messe sein ganz vollständig neu assortirtes

Tuch-, Ausschnitt- und Engros-Lager,
auch kann ich mein Lager der neußen
Winter-, Rock- und Beinkleiderstoffe

diesmal besonders empfehlen.

Die reellste und billigste Bedienung kann sich ein jeder meiner geehrten Abnehmer
versichert halten.

Leipzig, den 22. September 1838.

H. E. Helfer.

(776) Keller-Vermiethung. In der Ober-Burgstraße Nr. 147. sind auf das
nächste Winterhalbjahr zwei Keller zu vermieten, welche die Aufbewahrung von Kartoffel-
feln und allen übrigen Rübenfrüchten vor Frost gänzlich sichern.

(766) Bekanntmachung. Einem in- und auswärtigen Publikum zeige ich ganz
ergebenst an, daß vom Donnerstag, als den 20. d. M., alle Tage mit meinen 3 bequemen
Diligencen die ganze Messe hindurch Gelegenheit nach Leipzig ist, um recht vielen Zuspruch
bittet ganz ergebenst

Friedrich Hädler,
wohnhast auf der alten Post.

(767) Auszuleihen. 500 Thlr. sind sofort zu 4 pr. Cent Zinsen und pupillarische
Sicherheit auszuleihen. Nachweis in der Expedition d. Bl.

(758) Gesuch. Es wird ein Bedienter gesucht, welcher in guten Häusern gedient
hat und mit vorzüglich guten Zeugnissen versehen seyn muß.

Meldungen werden angenommen von dem Barbier Leitholdt auf dem Neumarkt
Nr. 61.

(763) Einladung. Künftigen Sonntag, als den 23. September, ist bei mir Ern-
tefest und Tanzmusik, wozu ganz ergebenst einladet
zur Funkenburg.

R a u e r.

(777) Einladung. Künftigen Sonntag, den 23. September, soll bei mir Stern-
schießen gehalten werden, wobei ein geselliges Länzchen stattfinden wird.

Löpsig, den 17. September 1838.

H. Hartmann, Schenkwrth.

(764) Einladung zum Abzugschmaus. Montag, den 24. September, bin
ich gesonnen meinen Abzugschmaus zu halten. Ich zeige solches meinen Freunden und
Gönnern hierdurch ergebenst an mit der Bitte, mich auch an diesem Feste recht zahlreich
mit Ihrem Besuche zu beehren.

Merseburg, den 17. September 1838.

Müller zum Frosch.

(768) Concert-Anzeige. Sonntag, den 23. September, wird im Rischgarten ein
Concert stattfinden. Anfang 3 und $\frac{1}{2}$ Uhr.

Merseburg, den 17. September 1838.

J. J. Braun.

(761) Dank. Allen denen, die meinem verstorbenen Vater, dem Königl. Preuß.
Regierungs-Secretair Lots auf dem Wege zur ewigen Ruhestätte begleiteten, wie allen,
die ihre rege Theilnahme so wahr als vielfältig zu erkennen gaben, sagt den zwar wort-
armen aber innigen tief gefühlten Dank

Merseburg, den 14. September 1838.

Otto Lots, als ältester Sohn,
zugleich im Namen seiner trostlosen Mutter und Geschwister.